

VON TAG ZU TAG

Samstag, 10. Dezember 2011

ZITAT

Frei ist, wer der Vernunft gehorcht. John Milton, engl. Dichter

HISTORISCHES

2003 – Mehr als zwölf Jahre nach dem Umzugsbeschluss des Deutschen Bundestags von Bonn nach Berlin wird der letzte Parlaments-Neubau, das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus, eröffnet.  
1971 – Bundeskanzler Willy Brandt erhält den Friedensnobelpreis.  
1901 – In Stockholm und Christiania – dem heutigen Oslo – werden erstmals die Nobelpreise verliehen.

GEBURTSTAG

1952 – Susan Dey (59), amerikanische Schauspielerin („Die Partridge Familie“)

TODESTAG

1896 – Alfred Nobel, schwedischer Chemiker, geb. 1833

AUCH DAS NOCH

1988 – dpa meldet: „Schweineerei“ bei der Hamburger Polizei: Eine Revierwache wird kurzerhand zum Stall umfunktioniert, nachdem Beamte ein herrenloses Ferkel auf einer Hauptverkehrsstraße eingefangen haben.

TAGEBUCH

HANNES MOHR

Redaktion Balingen hannes.mohr@zak.de



Zeichen-Irrsinn im Internet

Verändert das Internet unsere Schreibweise? Mit Erschrecken muss ich den inflationären Gebrauch von Satzzeichen in digitalen Schriftstücken beobachten... vor allem das Ausrufezeichen findet großen Anklang!!!!!! Besonders in Internetforen oder in sozialen Netzwerken kommt dem Strich mit kleinem Punkt besonders viel Aufmerksamkeit zu!!!! Hebt sich der Finger von der Umschalttaste noch vor Beendigung des Ausrufezeichens-Rausches, schleichen sich noch jede Menge Einser dazu!!!!!!11111111 Neben dieser Art der Satzbeendigung sind Abkürzungen gang und gäbe – „wtf“, „lol“, „rofl“ sind nur die Bekanntesten. Untermalt werden sie von einer Fülle an „Emoticons“. Die kleinen gelben Gesichter helfen dabei, Ironie oder Emotionen in einem digitalen Schriftstück zu erkennen. Nur muss man aufpassen, dass man diesen Stil nicht auch bei seriöseren Angelegenheiten anwendet. Ein Zwinker-Smiley hat in einer Bewerbung nichts verloren. Es sei denn, der zukünftige Chef ist ein „PC-Nerd“, wie der Volksmund die Internet-Jünger von heute nennt. „Digital Native“ also auch bei der Art und Weise zu schreiben? Nicht unbedingt: Das Phänomen ist zwar zu beobachten, doch die Mehrheit hält sich nach meinem subjektiven Eindruck an die Regeln der in der Schule vermittelte Grammatik. Was wir sehen sind also eher die Ausreißer!!!!!!111111^^;-)

Briefe bringen Licht in die Gefängnisse

Albstadt. Heute ist der Tag der Menschenrechte. Die Albstädter Amnesty-Gruppe beteiligt sich ab 17 Uhr an dem weltweiten Briefmarathon gegen Menschenrechtsverletzungen. Unter dem Motto „Shine a light“ will sie durch viele Briefe Licht in die Gefängnisse bringen und hofft, dass viele Albstädter Mitbürger die ausgelegten Briefe unterschreiben (mehr zur Aktion gibt es auf der Homepage von Amnesty). Es geht dabei vorwiegend um die Freiheit von gewaltlosen Gewissensgefangenen, teilt die Amnesty-Gruppe mit. So nahm Filip Karma in Indonesien an einer Zeremonie teil, bei der die Flagge der Unabhängigkeit Papuas gehisst wurde. Er erhielt 15 Jahre Gefängnis. In Kamerun wurde Jean-Claude Roger Mbede zu drei Jahren Haft verurteilt, weil er zu einem homosexuellen Treffen gehen wollte. Beim Briefmarathon 2010 wurden 636 000 Appellschreiben versandt.

Prof. Stahl: „Wir sind überwältigt“

ZAK-Weihnachtsaktion: Leser spenden bisher über 90 000 Euro – Klinische Studie kann starten

Der Spendenstand unserer ZAK-Weihnachtsaktion liegt bei unglaublichen 93 265,71 Euro. Neben der kleinen Erna (4) profitieren auch andere schwer kranke Kinder von der Hilfsbereitschaft unserer Leser.

DANIEL SEEBURGER

**Zollernalbkreis.** Wenn den Eltern von leukämiekranken Kindern im Krankenhaus mitgeteilt wird, ihr Kind sei „austherapiert“, dann kommt das einem Todesurteil gleich: die medizinische Hilfe ist erschöpft. In Deutschland gibt es nach Angaben von Professor Hans-Werner Stahl, dem Leiter der Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder in Tübingen, rund 30 leukämiekranken Kinder, bei denen die Ärzte mit ihrem Latein am Ende sind. Durch die Antikörper-Therapie, die Professor Rupert Handgretinger von der Tübinger Kinderklinik entwickelt hat, könnte „austherapierten“ Kindern zukünftig geholfen werden. Damit die Krankenkassen diese überaus teure Behandlung übernehmen können, muss eine klinische Studie den Nachweis über die Wirksamkeit der bisher nur in Tübingen angewandten neuen Heilmethode erbringen. Die Studie ist kostspielig. Viel teurer, als die 100 000 Euro, die zur Herstellung einer Charge von Antikörpern benötigt wird, die Erna und bis zu zehn weiteren Kindern helfen könnte. Und kein Pharmakonzern zeigt Interesse. „Wir sind total überwältigt von ihren Lesern“, sagt Professor Stahl,

„da werden Träume wahr“. Professor Handgretinger sei sehr betroffen angesichts dieser Welle der Hilfsbereitschaft. An der Kinderklinik in Tübingen, die gleichzeitig die größte Kindertransplantationsstation in Deutschland sei, könne jetzt mit der Studie begonnen werden, so Stahl.

„Sagen Sie bitte ganz liebe Grüße an ihre Leser. Wir, Erna und Familie, sowie die anderen Kindern freuen uns unglaublich über diese Teilnahme, die wir uns so nicht hätten träumen lassen“. Mit diesen Worten bedankte sich am Donnerstag Ernas Vater Axel A. Brunner bei unseren Lesern. Wegen der Chemotherapie, die bis vor kurzem ange dauert hat, hat Erna kein Immunsystem mehr. Am Donnerstag wurden ihr Stammzellen aus dem Knochenmark ihres Vaters transplantiert. „Durch diesen 'Boost' soll sie sich schneller erholen“, erklärt Axel A. Brunner. „Im Januar ist eine erneute Transplantation, dann mit den Stammzellen der Mutter geplant, und gleich dazu soll es die neuen Antikörper geben“, sagt Ernas Papa. Ernas größter Wunsch sei es, Weihnachten zu Hause zu feiern. Ob dieser Wunsch in Erfüllung geht, sei aber „sehr, sehr fraglich“, so Axel A. Brunner.

Unsere Leser nehmen großen Anteil am Schicksal von Erna. Zum Beispiel Max (17) und Sina (14) aus Binsdorf. Als sie die Artikel im ZOLLERN-ALB-KURIER gelesen hatten, trugen sie ihrer Patentante auf, das Geld für das Nikolausgeschenk zu spenden. In Firmen stellen Mitarbeiter Spendenkässe auf, in Maßstetten will eine Schulklasse den Erlös ihres Weihnachts-



Am vergangenen Donnerstag wurden Erna weitere Stammzellen aus dem Knochenmark ihres Vaters transplantiert, um ihr angegriffenes Immunsystem zu stabilisieren. Im Januar soll sie mit den neuen Antikörpern behandelt werden. Foto: Privat

basars spenden. Am Mittwoch lag ein Brief mit 50 Euro auf meinem Schreibtisch in der Redaktion Auf einer Weihnachtskarte schrieb der Unbekannte: „Auch ich möchte etwas für Erna spenden. Aber es soll ganz anonym sein. Deshalb bitte ich sie, den Betrag weiterzugeben“. Selten hat mich ein Besuch bei der Bank mehr gefreut. Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern!

Info

Die Spenderliste finden sie auf der Sonderseite „ZAK-Spendenaktion“.

Sonderkonto „ZAK-Weihnachtsaktion“

**Sonderkonto.** Wir haben für die Leser das **Sonderkonto 55 777 007** bei der Volksbank Balingen, BLZ 653 912 10 eingerichtet. Empfänger ist die Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder in Tübingen. Bei „Verwendungszweck“ bitte „ZAK-Weihnachtsaktion“ einfügen.

**Veröffentlichung der Spender.** Wie jedes Jahr werden die Namen aller Spender im ZOLLERN-ALB-KURIER veröffentlicht. Wer nicht genannt werden will, kann dies unter „Verwendungszweck“ vermerken.

**Spendenbescheinigung.** Ab 25 Euro erhalten Sie automatisch eine Spen-

denbescheinigung. Sie müssen im Textfeld Ihrer Überweisung einfach Ihre komplette Adresse mit angeben.

**Dank.** Wird bedanken uns im Namen von Erna und allen anderen betroffenen Kindern bei den ZAK-Lesern für die Unterstützung unserer Aktion.

Handwerkskammer erhöht Beitrag

Vollversammlung beschließt Wirtschaftsplan

**Die Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen hat den Wirtschaftsplan beschlossen. Nach zwölf Jahren steigen die Beiträge für die Mitgliedsbetriebe wieder an.**

**Reutlingen.** In der Vollversammlung sind 26 selbstständige Handwerksmeister und 13 Arbeitnehmer vertreten. Der Wirtschaftsplan 2012 beläuft sich auf rund 13 Millionen Euro.

Erstmals seit elf Jahren wurden die Kammerbeiträge erhöht. Präsident Joachim Möhrle nennt als Gründe gestiegene Sach- und Personalkosten. Die bisherigen Sätze seien nicht mehr kostendeckend. So erfordert der geplante Neubau der Bildungsakademie Sigmaringen hohe Investitionen, stehen notwendige Brandschutzmaßnahmen in der Bildungsakademie

Tübingen an, wird das angeschlossene Internat saniert.

Die Veränderung betrifft den Grundbeitrag, der ab 2012 einheitlich 170 Euro beträgt (bisher: 150 Euro). Der Zusatzbeitrag beträgt wie bisher ein Prozent aus dem Gewerbebeitrag bzw. dem Gewinn. Der Freibetrag für Einzelunternehmen, Personengesellschaften und juristische Personen beträgt aber nur noch 10 000 Euro (bisher 15 000 Euro). Der Höchstbetrag des Zusatzbeitrages – auch bei gleichzeitiger Beitragspflicht zur IHK – liegt künftig bei 1500 Euro (vorher 1300 Euro).

Die Umlage zur Überbetrieblichen Ausbildung (ÜBA) bleibt unverändert. Lediglich bei den Kraftfahrzeugtechnikern wurde der Berufszuschlag um 50 Euro angehoben, da auf Wunsch der Kfz-Innungen ab 2012 eine vierte ÜBA-Woche stattfindet.

Kreuzweg und Kriegerdenkmal

Für Dautmergen sucht das Kreisarchiv noch ehrenamtliche Mitarbeiter

**Vor einem Jahr fiel der Startschuss zur Erfassung der Kleindenkmale im Zollernalbkreis. Rund 110 Ehrenamtliche erklärten sich bereit, mitzuwirken und die Schätze vor Ort zu dokumentieren.**

**Zollernalbkreis.** Nun trafen sich fast alle Beteiligten bei zwei Abendveranstaltungen im Landratsamt, um Zwischenbilanz zu ziehen. Die hervorragende Resonanz, die das Projekt fand, sei überaus erfreulich und zugleich ein Zeichen bürgerschaftlichen Engagements, lautete der Tenor.

Allein für Dautmergen habe sich bisher noch kein Bearbeiter gefunden. Es wäre schön, wenn sich auch dort noch eine interessierte Person bereit fände, ehrenamtlich tätig zu werden, heißt es im Bericht des Landratsamtes. Der bisherige Ertrag der Aktion könne sich sehen lassen. Für mehrere Orte

sind die Dokumentationen der Kleindenkmale bereits komplett abgeschlossen. Neben zahlreichen Wegkreuzen sind Lourdesgrotten, Kreuzwege, Kriegerdenkmale, Wirtshausschilder und Dorfbrunnen aber auch aktuelle Plastiken erfasst.

Helmut Lorenz, einer der beiden Projektleiter im Kreis, erläuterte beim Treffen zunächst Fragen zur Erfassung von historischen Grenzsteinen. Anschließend stellten die Helfer ihren Arbeitsstand vor. Deutlich wurde dabei, dass der Erhaltungszustand der Kleindenkmale in manchen Fällen nicht befriedigend ist.

Kreisarchivar Dr. Andreas Zerkorn als zweiter Projektkoordinator gab Impulse für die weitere Arbeit. Er stellte mustergültige Erfassungen von Kleindenkmalen vor, bei denen der historische Hintergrund berücksichtigt wurde und die Informationsquellen angegeben sind (einsehbar unter www.zollernalbkreis.de). Nach

Möglichkeit soll z. B. festgehalten werden, wer ein Wegkreuz stiftete und warum. Oder wer der Künstler war, der ein Gefallenendenkmal schuf. Informationen wie Stiftungsurkunden und Zeitungsberichte kann man in den Gemeinde- oder Pfarrarchiven vor Ort finden, sofern die Archive geordnet sind. Aber auch das Kreisarchiv habe einiges zu bieten, etwa Zeitungsausschnittsammlungen oder regionalgeschichtliche Literatur.

Die landesweite Projektkoordinatorin Martina Blaschka und die Projektkoordinatoren aus dem Zollernalbkreis stellten sich den zahlreichen Fragen. Das Projekt endet Anfang Oktober 2012. Anschließend werden die gesammelten Daten über das Landesamt für Denkmalpflege, den Schwäbischen Heimatbund und den Schwäbischen Albverein einheitlich aufgearbeitet, bevor sie wieder an das Kreisarchiv Zollernalbkreis gehen und Interessenten zugänglich sind.



Justizminister verkündet im „Bitzwald“ neuen Standort-Suchlauf

**Schömburg/Rottweil.** Alles wieder auf Anfang, alles wieder offen: Eine Entscheidung zum geplanten Großgefängnis im Rottweiler Teil des „Bitzwaldes“ vor den Toren Schömburgs verkündete Landesjustizminister Rainer Stichelberger (im schwarzen Mantel)

zwar noch nicht. Dafür bestätigte er bei seinem gestrigen Besuch vor Ort, „definitiv“, dass es in den kommenden Monaten eine neuerliche Standortsuche geben wird. Diese wiederum schließe den von der Stadt Rottweil favorisierten Standort im „Bitzwaldle“ weiter-

hin nicht aus, ließ Rottweils Oberbürgermeister Ralf Broß gestern Abend die Öffentlichkeit wissen. Einen ausführlichen Bericht zum Vor-Ort-Besuch des Ministers lesen Sie heute auf unserer Seite „Kleiner Heuberg/Schlichemtal“. Text/Foto: Klaus Irion

Schlag gegen lokale Rauschgiftszene

Falle schnappt in Aachen und Tübingen zu

**Der Tübinger Kripo ist ein Schlag gegen die lokale Rauschgiftszene gelungen. Drei Männer sitzen in U-Haft. Die Fahnder stellten Heroin und Kokain im Schwarzmarktwert von über 15 000 Euro sicher.**

**Tübingen.** Seit September 2011 hatte das Rauschgift-Dezernat einen 32- und 51-Jährigen im Visier, die im Verdacht standen, in großem Stil, u.a. von ihrer Wohnung in Kirchentellinsfurt aus, mit Drogen zu handeln. Im Rahmen der Nachforschungen ließen sich die Erkenntnisse Zug um Zug erhärten. Obgleich die beiden Tatverdächtigen äußerst konspirativ agierten, gelang es den Drogenfahndern, die Spur einer Rauschgift-Beschaffungsfahrt nach Aachen aufzuhellen, zu der sich der 32-Jährige am 21. November aufgemacht hatte.

Nach aufwändigen Observierungen hat das Mobile Einsatzkommando des Regierungspräsi-

diums Tübingen in enger Kooperation mit dem Polizeipräsidium Aachen den Tatverdächtigen noch am selben Tag beim Verlassen seines Hotels festgenommen. Bei der Durchsuchung entdeckten die Beamten rund 230 Gramm Heroinmisch, das der 32-Jährige in seinem Rucksack deponiert hatte.

Nahezu zeitgleich nahmen die Tübinger Fahnder den 51-jährigen mutmaßlichen Komplizen in seiner Wohnung fest. Bei der Hausdurchsuchung stellten die Ermittler über 2600 Euro mutmaßliches Dealergeld, zahlreiches BTM-Verpackungsmaterial, eine Feinwaage sowie verschiedene verschreibungspflichtige Medikamente sicher.

Drei Tage später ging den Fahndern der mutmaßliche Hauptabnehmer, ein 29-Jähriger, ins Netz. Er galt als dauerhafter Heroinabnehmer des Duos und soll nahezu täglich die örtliche Heroin-Szene in der Tübinger Innenstadt mit Rauschgift versorgt haben. Ein halbes Dutzend Heroinabnehmer sei identifiziert, teilt die Polizei mit.